

Lustvoll an den Tasten

Das «Klavierissimo» in Wetzikon

Felix Michel · Seit bald zehn Jahren veranstaltet das Musikkollegium Zürcher Oberland in Wetzikon auf ebenso familiäre wie professionelle Weise ein Klavierfestival, das auch jetzt wieder Grössen wie Lars Vogt oder Ivo Pogorelich angezogen hat. «Klavierissimo» nennt es sich, und zu dieser prägnant-eigenwilligen Superlativ-Bildung passte das auf vier Flügeln spielende Gershwin Piano Quartet bestens. Gershwin war im heftig bejubelten Konzert vom Donnerstag allerdings nur noch mit einem Werk – und natürlich den Zugaben – vertreten. Die vier Pianisten glänzten nicht nur mit virtuoser Spielfreude und musikalischem Humor, sondern auch mit blendendem Zusammenspiel.

Geschickt nutzten sie den dynamischen Spielraum zwischen Skrjabins einhändigem Des-Dur-Nocturne, dessen Stimmgeflecht Benjamin Engeli kantabel ausdifferenzierte, und der vollgriffigen Achthändigkeit, deren Klanggewalt etwa die Klimax von Ravels «La Valse» prägte. Bisweilen gab es da aber auch heftige Clustergriffe, die ironische Akzente setzten.

Sein fünfzigjähriges Bestehen feierte das Musikkollegium Zürcher Oberland mit neun Kompositionsaufträgen. Wie bei der Auswahl der Interpreten – die-

ses Jahr traten weiter das Klavierduo Koroliov und die junge, an renommierten Wettbewerben ausgezeichnete Yeol Eum Son auf – setzte der künstlerische Leiter Werner Bärtschi auf eine Mischung aus arrivierten, weniger bekannten und ganz jungen Komponistinnen und Komponisten, deren Geburtsjahre sich über sechs Jahrzehnte verteilten. In Simone Keller fanden die am Samstag uraufgeführten Werke eine Interpretin, wie sie sich besser kaum denken liess.

So meisterte sie die technischen Herausforderungen in Gérard Zinsstags «Tre Scherzi», die nicht nur im Gestus (und ihren zarten punktuellen Anklängen) an ihre Chopinschen Vorbilder angelehnt waren, sondern diesen auch an Virtuosität nicht nachstanden, ebenso souverän wie die raschen Dichtewechsel in Alfred Zimmerlins «Etude lunaire». Sie entlockte dem skordierten Flügel in Edu Haubensaks Beitrag mit feinem Pedaleinsatz irisierend-irritierende Reibungen, gestaltete aber auch den einstimmigen Beginn der Komposition Erika Radermachers oder die graduell anwachsende Mehrstimmigkeit in derjenigen des jungen Ustermers Simon Wiener völlig schlüssig.